

2. Oktober 2009

---

## Günstiger fürs Alter sparen

Fonds für die Vorsorge 3a sind teuer, doch von der CS gibt es nun eine Alternative. Der Staat fördert das Sparen über 3a-Fonds. Die Banken nutzen das aus: Die Gebühren der Fonds sind hoch. Nun spielt mit der CS endlich eine Bank den Preisbrecher.

Daniel Imwinkelried

Für die Banken sind die Fonds der Säule 3a ein todsicheres Geschäft. Dank den hohen Gebühren ist es sehr lukrativ. Die Sparer andererseits nehmen die oft schwachen Renditen stoisch hin, weil sie nicht wissen, wie die Fonds funktionieren. «Die Leute haben nur den Steuervorteil im Blick», sagt der Vorsorgeberater **Hans-Martin Würth**. Dabei übersehen sie, wie schlecht sie mit den meisten Fonds fahren. Beispiel UBS: Bis zu 1,64 Prozent Gebühr pro Jahr verlangt die Bank. Das ist stattlich, denn die Bank verwaltet Milliarden, was zu hohen Skalenerträgen führt. Zudem hat sie die Kundengelder für eine lange Dauer auf sicher, denn die Vermögen liegen nicht selten jahrzehntelang bei ihr. Trotz solchen Vorteilen hat es der grösste Vermögensverwalter der Welt in den letzten Jahren kaum je geschafft, den Vergleichsindex zu schlagen.

Kaum besser haben sich allerdings die anderen Banken geschlagen. Die Kunden zahlten wohl stattliche Gebühren, die Leistung blieb aber oft mittelmässig. Ein Grund dafür sind gerade die hohen Gebühren. Sie lasten auf der Rendite und hindern die Fondsverwalter, für die Kunden eine bessere Rendite zu erzielen. Leider ist die Konkurrenz im 3a-Geschäft nicht so hart, dass die Banken mit preiswerten Leistungen um die Sparer kämpfen müssen.

Investieren ohne Fondsverwalter

Doch gestern hat ein einheimischer Anbieter endlich einen mutigen Schritt gemacht. Die CS hat ihr neues Instrument CSA Mixta-BVG Index 45 lanciert. Wie es der Name sagt, fliessen 45 Prozent des Vermögens in Aktienanlagen, der Rest in Obligationen und Immobilien. Der Clou dabei: Zum Einsatz kommen nur passiv verwaltete Fonds. Das heisst, nicht Fondsverwalter kümmern sich um die Anlagen, diese richten sich vielmehr strikt nach einem Index. Das bringt die Sparer zwar um die Chance, bei den Aktienanlagen mehr zu verdienen als beispielsweise der Swiss Market Index (SMI) hergibt, dafür kostet das Anlageinstrument auch nur 0,78 Prozent Gesamtgebühr pro Jahr.

Kunden wollen günstigere Produkte

Jahrelang haben sich die Banken gegen solche günstigen Produkte gesträubt. Da ihnen passive Fonds zu wenig lukrativ schienen, bildeten sie eine geschlossene Abwehrfront. Die CS hat diese mit ihrem Angebot nun durchbrochen. Sie preschte vor, weil sie der grösste Schweizer Anbieter von passiven Fonds ist. «Wir erhielten aber auch Kundenanfragen zu passiv verwalteten Vorsorgeprodukten», sagt Niklaus Gempp von der CS. Nun werden sich wohl auch andere Banken gegen solche 3a-Fonds nicht mehr sperren können. Doch auch wenn die CS nun im Dienste ihrer Kunden vorgeprescht ist, ein perfekter Musterknabe im 3a-Geschäft ist sie deswegen noch nicht. Denn dieses Jahr hat sie ausgerechnet bei zwei ihrer aktiv verwalteten 3a-Fonds mit hohem Aktienanteil die Gebühr erhöht. Zwar hat sie bei zwei Vehikeln mit tiefer Aktienquote gleichzeitig die Gebühr gesenkt, doch diese verwalten viel weniger Vermögen als die nun teureren Fonds.

Gebührenfrei die Bank wechseln

Unter dem Strich kann die CS ihre Einnahmen aus dem 3a-Geschäft somit steigern. Was für die UBS-Fonds gilt, trifft auch auf die Fonds der CS zu: Die Bank erzielt zwar dank dem grossen Fondsvermögen Skalengewinne, die Kunden haben aber nichts davon. Ein Vertreter der CS verteidigt die Preiserhöhung: Im Konkurrenzvergleich seien ihre 3a-Fonds mit hohem Aktienanteil eher günstig gewesen. Das ist ein bekanntes Argument: Überall in der Wirtschaft, wo der Konkurrenzkampf nicht so recht funktioniert, schaukeln die Anbieter so die Preise hoch. Was viele Anleger aber nicht wissen: Sie können laut **Würth**

ihr Geld ohne Transfergebühr auf das Konto einer anderen Bank wechseln und es von da in einen besseren Fonds investieren.

Was ist die Säule 3a?

Die Säule 3a ist staatlich geförderte Vorsorge. Wer unter anderem in Fonds investiert oder Geld auf ein 3a-Konto legt, kann maximal 6566 Franken von der Steuer abziehen (Sparer mit BVG-Pensionskasse). Das Geld wird mit dem Erreichen des gesetzlichen Rentenalters fällig, kann aber auch vorher bezogen werden, etwa für einen Hauskauf. Die Banken bieten Fonds an mit unterschiedlich hoher Aktienquote.